Jugendchöre in der Region : e Freud!

Autor(en): **Surber, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **30 (2023)**

Heft 337

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1047696

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jugendchöre in der Region: E Freud!

Was der Boom des Singens mit der Bundesverfassung zu tun hat – und wo es in der Förderung noch hapert: Nachfrage beim St. Galler und beim Appenzeller Jugendchor.

von PETER SURBER

Anfang September hat der Chor in der St. Galler Tonhalle und im Verruccano Mels ein grosses Publikum mit «Cartoons in Concert» begeistert. Jetzt, nach den Herbstferien, startet das neue Projekt «a cappella and more». Sechs Proben plus ein Probenwochenende, dann kommen schon die Konzerte in Uznach, St. Gallen und am SKJF in Neuchâtel. Michael Schläpfer sagt lachend: «Die Jungen lernen einfach so schnell.» Natürlich gebe es Files zum Üben zuhause, aber das Tempo sei dennoch eindrücklich und setzt volles Engagement voraus. Nicht umsonst heisst der Chor voxJssimo.

voxJssimo ist der kantonale Jugendchor St. Gallen. Michael Schläpfer leitet ihn mit Beatrice Rütsche-Ott. Seit 2017 bringt der Chor Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren zusammen, erarbeitet Programme mit Schwerpunkt Pop und Jazz, aber auch klassische und volksmusikalische Stücke haben Platz. Alle zwei Jahre tritt er zudem am SKJF auf – 2024 eben in Neuchâtel, über Auffahrt.

SKJF steht für Schweizer Kinder- und Jugendchorförderung oder auch -festival. Das Chortreffen geht auf eine Initiative von Dirigent:innen zurück, die sich 2003 am «Hasliberger Forum» die Förderung der Jugendchöre und die Vereinheitlichung der Chorleiter:innen-Ausbildung auf die Fahne schrieben. 2007 fand das erste Festival statt, 2013 war St. Gallen Austragungsort, und bis heute sei das Festival für Jugendchöre «ein totaler Motivator», sagt SKJF-Vorstandsmitglied Michael Schläpfer. Der Clou: Anders als bei Gesangsfesten gibt es keinen Wettbewerb und keine Rangierungen – im Vordergrund stehen Begegnungen, Konzerte und das gemeinsame Singen.

Chorsingen: mega normal

Singen boomt bei den Jugendlichen. Das bestätigt auch Anna Kölbener. Die junge Ausserrhoder Dirigentin hat vor zwei Jahren mit Lea Stadelmann den Appenzeller Jugendchor gegründet. Im Studium in Basel habe sie festgestellt, dass es für Jugendliche «mega normal» sei, in einem Chor zu singen – während im Appenzellerland über die Schulen hinaus nichts Vergleichbares existierte. Die beiden Musikerinnen heckten ein Programm aus, drei Probewochenenden, zwei Konzerte in Teufen und Luzern. Sie mobilisierten im Freundeskreis und vor allem über Instagram. Der Andrang war so gross, dass aus dem einmaligen Projekt der Appenzeller Jugendchor wurde.

Was macht Singen attraktiv? Anna Kölbener sagt: «Singen ist etwas sehr Intimes. Man gibt viel Persönliches hinein, und in der Gruppe entsteht daraus ein gemeinsames Ganzes. Es braucht die einzelne Stimme, und es braucht alle zusammen.» Michael Schläpfer vermutet, dass gerade diese soziale Komponente entscheidend ist – sich selber für einmal nicht solo am Bildschirm zu erleben, sondern eingebunden und selbstwirksam in der Gruppe.

Das Grösste seien jeweils die gemeinsamen Zugfahrten. «Da isch all e Fescht», sagt Anna Kölbener: Ein Lied jagt das nächste, man braucht keine Instrumente auszupacken, sondern hat sein Instrument, die Stimme immer mit dabei.

Jugendmusikförderung ist Pflicht

Seit einigen Jahren forciert die Schweizerische Chorvereinigung SCV die Kinder- und Jugendchorförderung. Sie setzt auf kantonale Jugendchöre wie in St. Gallen oder im Appenzellerland – im Thurgau sind ähnliche Anstrengungen bis jetzt nicht geglückt. SKJF bietet zudem ein Weiterbildungsmodul für Chorleiter:innen an. Basis ist seit 2012 ein Verfassungsartikel: Genau vor elf Jahren, am 23. September, haben Volk und Stände die Förderung der Jugendmusik in der Verfassung verankert. J+M ist seither gesetzliche Pflicht – aber noch nicht ebenso selbstverständlich etabliert wie die Sportförderung J+S, stellt Michael Schläpfer fest.

Das fängt elementar an – etwa damit, dass in den meisten Schulhäusern eigene Musikzimmer fehlen. Dass jedes Schulhaus eine Turnhalle habe, sei selbstverständlich, auch drei Lektionen Turnen sind verfassungsmässig garantiert. Musikunterricht aber müsse sich seinen Platz suchen. Die Folge: Erreicht werde immer noch vorwiegend eine «Elite», also Kinder und Jugendliche, die schon familiär musikalisch gefördert werden. Musikalische Früherziehung sei zwar im Lehrplan Pflicht, aber vielerorts fehlten die Lehrkräfte dafür. «Die Förderung geht noch zuwenig in die Breite», sagt Schläpfer.

Erst im Aufbau ist auch die finanzielle Unterstützung durch J+M. Für Singlager und Musikwochen sowie für Kurse können J+M-Gelder beantragt werden, mit beträchtlichem bürokratischem Aufwand allerdings. Der Appenzeller Jugendchor lässt sich davon nicht bremsen. Sein nächstes Konzert heisst «E Freud!». Die rund 60 Jugendlichen zwischen 16 und 26 singen das berühmte *Gloria in D* von Vivaldi, umrahmt von anderen zum Thema passenden Werken. Die Aufführungen finden am 4. und 5. November in Luzern und Trogen statt.

voxjssimo.ch
appenzellerjugendchor.ch
skjf.ch